

# Dicke Bretter bohren

Der Bedarf an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen steigt rasant, aber angemessene Vergütung dafür zu erreichen, bedeutet ein zähes Ringen. Das wurde deutlich bei der Jahreshauptversammlung des HWF.

**D**er HWF Bayern ist der Verband Hauswirtschaftlicher Fachservice-Organisationen, also die Dachorganisation für Anbieterinnen hauswirtschaftlicher Dienstleistungen. Vorsitzende ist Maria Neunair, die für die Arbeit im Verband ein klares Fazit zog: „Es geht nur miteinander und wir müssen uns weiter vernetzen.“ Sie kommt auf eine Reihe von Terminen in ihrem ersten Amtsjahr zurückblicken. Zudem fand ein Treffen statt zur Überarbeitung der Vereinssatzung. Neunair bedankte sich bei ihren Vorstandskolleginnen, Silvia Berschl vom Schreibbüro sowie den Vertreterinnen des Landwirtschaftsministeriums und des Bayerischen Landesausschusses für Hauswirtschaft (BayLaH) für die Zusammenarbeit während des ganzen Jahres, mit einem herzlichen Vergelt's Gott.

Eine Überraschung wartete auf die ehemalige Vorsitzende Barbara Stanglmair, die 18 Jahre lang an der Spitze der Organisation stand: sie wurde von ihrer Nachfolgerin zur Ehrenvorsitzenden ernannt. „Der HWF lebe von dir und du auch mit ihm“, stellte ihre Nachfolgerin fest.

Die GrüÙe des Landwirtschaftsministeriums übermittelte Andrea Seidl. Sie betonte, dass ein hoher Bedarf an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen herrscht und deshalb auf dem Arbeitsmarkt entsprechende Perspektiven vorhanden sind. „Nachdem Imageproblem in den vergangenen Jahren hat die Hauswirtschaft nun Rückenwind bekommen“, so Seidl. Sie stellte auch das neue Kompetenzzentrum Hauswirtschaft in Triesdorf vor. Auch Landesbäuerin

Anneliese Göller unterstrich die Bedeutung von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. „Wir müssen unsere Stimme erheben, damit die Hauswirtschaft in der Gesellschaft den Stellenwert bekommt, den sie verdient und die Fachkräfte eine angemessene Bezahlung erhalten“, so Göller.

Viel Diskussionsbedarf gab es im Hinblick auf das Pflegestärkungsge-setz. „Das Thema ist so wichtig, weil 2017 bereits 14650 Stunden geleistet wurden“, informierte Maria Neunair. Sie berichtete, dass es dem HWF Bayern gelungen ist, den Stundensatz für die Betreuungs- und Entlastungsleistungen an die Stundensätze von der Vergütungsvereinbarung der Pflegeversicherung mit den Freien Wohlfahrtsverbänden anzugleichen; konkret stieg der Stundensatz von 22,08 € auf 24,12 € plus Anfahrtspauschale von 4,40 € pro Einsatz.



FOTO: HELGA GEBENDORFER

**Gratulation zur Ernennung zur Ehrenvorsitzenden:** (v. l.) Landesbäuerin Anneliese Göller, stv. Vorsitzende Anja Sauer, Vorsitzende Maria Neunair, Ehrenvorsitzende Barbara Stanglmair, Andrea Seidl vom Landwirtschaftsministerium und Judith Regler-Keitel vom Kompetenzzentrum Hauswirtschaft.

Der HWF Bayern hat sich zum Ziel gesetzt, künftig auch pflegerische Betreuungsmaßnahmen abrechnen zu können. „Im Moment wird über Bezahlung, Einsatzkräfte und Art von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen von fachfremden Gremien entschieden, ohne die betroffenen hauswirtschaftlichen Organisationen überhaupt einzuladen und anzuhören“, beklagte Neunair. Daher führte kein Weg daran vorbei, sich gemeinsam mit Verbänden, wie BayLaH und Kompetenzzentrum Hauswirtschaft, auf den Weg zu machen und sich Gehör zu verschaffen.

Judith Regler-Keitel vom Kompetenzzentrum Hauswirtschaft gratulierte zu dem Erfolg, nun mit dem Stundensatz rechnen zu können, der in den Vergütungsvereinbarungen der Pflegeversicherung steht. Gleiches Wohlfahrtspflege steht. Gleichzeitig hofft sie, dass bei geplanten rechtlichen Änderungen auch die hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen zu den haushaltsnahen Dienstleistungen zählen. Dann könnten etwas höhere Stundensätze vertreten werden. Regler-Keitel: „Der HWF und die hauswirtschaftlichen Verbände müssen alle Register ziehen, um bei den zuständigen Behörden das notwendige Verständnis zu gewinnen.“

Nach der einstimmig genehmigten Satzungsänderung stellte Informatiker Gerd Gruber eine neue, von ihm entwickelte Software für die künftig verpflichtende, digitale Übermittlung der Abrechnungen an die Krankenkassen vor.

**Helga Gebendorfer**